MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 282. Donnerstag, den 1. December. 1836.

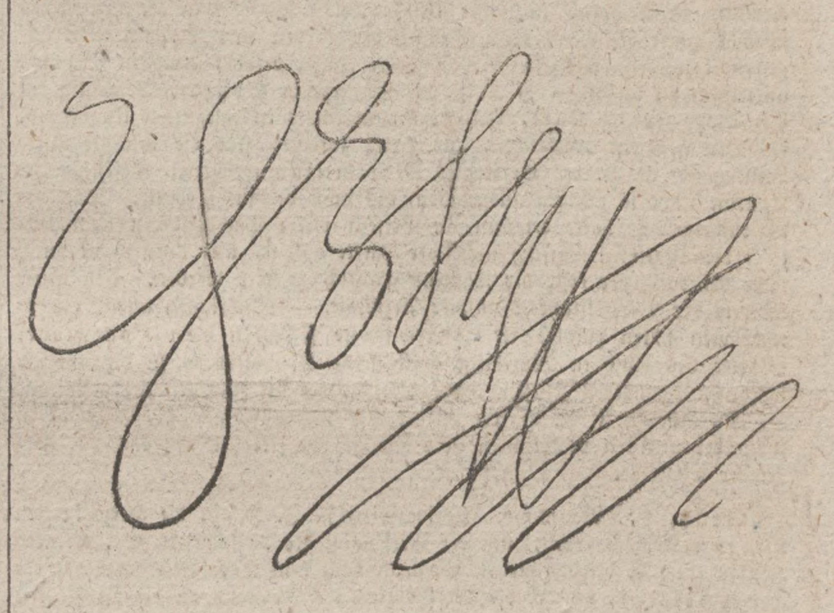
Inland.

Breslau, 30. November. Gestern wurde von den Studirenden der evangelisch-theologischen Fakultät zur Feier des Geburtstages des Königl. Konsistorial-Raths und Professors Herrn Dr. Schulz als ein Beweis ihrer Liebe und Achtung für den hochverdienten Lehrer ein Fackelzug nebst einem musikalischen Ständchen veranstaltet. — Um 9 Uhr bewegte sich der Zug, begleitet von einer zahlreichen Menge Zuschauern, von der Universität vor die Wohnung des Herrn Konsistorial-Rathes, und nachdem hier das Trompeter-Chor des hiesigen hochlöbl. 1sten Cuirassier-Reg. ein passend einleitendes Musikstück exekutirt hatte, wurde dem Gefeierten ein dreimaliges „vivat“ ausgebracht. Mehre Musikstücke wechselten jetzt ab, unter denen sich besonders ein eigens zu diesem Zwecke (vom ehemaligen Direktor des akademischen Musikvereins Herrn Klingenberg) komponirter Festgesang auszeichnete. Zuletzt trat Herr Konsistorial-Rath Schulz auf die Stufen, welche zu seiner Wohnung führen, und sprach von hier aus Worte des Dankes, aber auch Worte der Warnung an die um ihn versammelte junge theologische Welt, die ihre Wirkung auf dieselbe gewiß nicht verfehlt haben. „Wir leben“, so lauteten ungefähr die Schlußworte, „in einer Zeit, in der fast keine Erscheinung ruhig vorübergeht, fast jegliche hat Aufregung der Gemüther, Uneinigkeit und Parteiungen in ihrem Gefolge. So herrscht auch jetzt im Gebiete der Theologie eine Periode des Kampfes; und ein hoher Grad von Fassung, Besonnenheit und Kraft ist nöthig, um sich aus diesem Strudel zu retten, um sich nicht selbst zu verlieren. Dies solle aber Keinen entmuthigen, vielmehr einen Jeden zur angestrengtesten Thätigkeit entflammen. Keiner solle das hohe Ziel, das ihm gesteckt, je aus den Augen verlieren, und könne er dasselbe auch nicht erreichen, so gewähre es schon unendlichen Vortheil, nach dem Höchsten zu streben. Vor Allem aber sei Unbefangenheit nöthig, um nicht durch vorgefaßte Meinungen auf Irrwege geführt zu werden, und so wie überhaupt das Gemüth des Jünglings allem Guten und Schönen offen stände, so möchte ein jeder sich diese Offenheit bewahren, als das sicherste Schutzmittel gegen Einseitigkeit.“

Breslau, 30. Nov. Schon vor längerer Zeit berichteten wir, daß der hiesige magistratualische Syndikus Herr Bartsch eine Anzahl von Briefen Wallensteins an den Rath zu Breslau im städtischen Archive aufgefunden habe. Es ist uns nunmehr die Einsicht in dieselben gestattet worden. Obgleich diese Briefe nichts historisch Wichtiges enthalten, und über die Geldangelegenheiten Wallensteins, besonders in Bezug auf Schlesien, der Geheime Archiv-Rath Herr Professor Dr. Stenzel in Ledebur's Archiv Band V. schon (1831) höchst interessante, bis dahin unbekannt gebliebene Verhältnisse beleuchtet und erklärt hat, so ist doch dasjenige darin, welches sich auf die Kontributions-Angelegenheiten Schlesiens beziehet, um deshalb bemerkenswerth, weil es die von Stenzel darüber gegebene Nachricht bis auf den Datum bestätiget. Wallenstein bedroht wirklich 1630 im März (2ten) die ehrwürdigen Väter unserer Stadt wegen der von Schlesien rückständigen Kontribution mit „Einlegung ein oder zwei Regimenter“, und verlangte, daß die Stadt für die Provinz einen Vorschuß leiste, der nach seinem Rathe durch ein Anlehn beschafft werden könne. — Wir lassen das hierauf Bezug habende Schreiben nach dem Urtexte, und mit einem Facsimile der Unterschrift des Herzogs von Friedland nachstehend abdrucken.

„Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedland vnd Sagan, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostockh vndt Stargard Herr, Röm. Kays. May. General Obrister Velthaubtman, wie auch deß Oceanischen vndt Balthischen Meers General.“

„Ehrnueste, Wolweise, besonders Liebe, Nachdem sonders notwendig, daß Hanßen de Witte der Contributionsaußstand, ohne verzug wo nicht gentzlich, zum wenigsten eine ergiebige Summa daran erlegt werde, solle Er anderst an seinem credit nicht periclitiren, oder selbigen gar verliehren. — Vndt wir dannenhero Ihr. Kays. May. Ober Ambt beweglich zugeschrieben, vndt ersucht, dahin zusehen, wie gedachter rest ihm Hanßen de Witte ehist, oder eine zimbliche Post daran entrichtet, Vnd in ermanglung anderer mittel Herrn Carl von Tzerotin dahin zu behandeln, das Er, wo nicht mehr zum wenigsten hundert Tausend Gulden vber sich nembe, Innwiedrigen Khönten wir nicht vmbhin, weill die sache Keinen verzug leiden will, mit einlegung ein oder zwey Regimenter, die execution ergehen zu laßen. — Aldieweiln wir aber nicht zweifflen, Ihr alß getreve patrioten, es zu solchen extremis nicht Khommen laßen, vnd des Landes vnheil abwenden zuhelffen, geneigt sein werdet. Alß ersuchen wir Euch, da solches mittel zu ergreiffen für rathsamb gehalten würd, Ihr wollet dem Lande zum besten, Euren Credit bey gedachten Herrn von Tzerotin auf die besagte Hundert Tausend Gulden interponiren; Wir seind hergegen erbietig, diese gelder welche in Contribution, so an diesem außstand erlegt werden sollen, einkhommen, Euch so lang in Handen zu laßen, biß Ihr dieser Post halber wiederumb contentirt seyt. Im widrigen were kein anders mittel, zu den geldern zugelangen, dann die execution. Geben in vnser Stadt Gütschin den 2. Martij Anno 1630.



(in dorso des Schreibens.)

Denen Ehrnuesten wolweisen, Vnserm besonders Lieben N. N.
Haubtman vnd Rathmannen der Stadt Breßlaw.

Ihr Fgl. gl. zu Fridl. — psent. 4. Martij 1630
. . . . . seinen fidem — zu Nacht.
zu interponiren p. 100/m. fl.

Für den alten und wohlbegründeten großen Ruf der Breslauer Aerzte ist ein Brief aus dem Jahre 1628 nicht ohne Interesse, als Wallenstein, der damals in Prag war, den zu seiner Behandlung entbotenen Breslauer Physikus Siegismund Woyssel entschuldiget: „ist seine wideranheimb Kunfft noch in etwas verweilen möchte“, weil Woyssel „auch nothwendig medicamenta zu präpariren bereits im Werkh ist.“ — Die Auffindung der besprochenen Briefe erscheint dem Breslauer aber auch als ein erfreuliches Zeichen von der Sorgfalt, welche man unserm Archive wieder zuwendet, von besonderer Bedeutung.

† Bunzlau, 26. Novbr. Am 18. November starb in dem an Bunzlau grenzenden Tillendorf August Hollstein, welcher wegen seiner merkwürdigen Verkrüppelung „der Forschmensch“ genannt wurde. Derselbe hat das Alter von 31 Jahren erreicht, war körperlich vollkommen ausgebildet geboren, und, wahrscheinlich in Folge vernachlässigter englischer Krankheit, in frühester Jugend zu einer Verunstaltung seines Körpers gelangt, die auf dieselbe Weise schwerlich jemals vorgekommen ist. Sein ganzer Körper hatte die Länge von 30 Zoll, nur der Kopf und die Geschlechtstheile dieses Unglücklichen waren wie bei einem erwachsenen Manne ausgebildet, der erstere nahm fast ⅓ des ganzen Körpers ein. Die Gliedmaßen hingegen waren sämmtlich theils völlig verkrüppelt, theils in verjüngtem Maßstabe, wie bei einem zweijährigen Kinde, die Händchen waren mit der innern Seite nach außen gewendet, die nur wenige Zoll langen Arme lagen, einen spitzen Winkel bildend, nach oben gekehrt, so daß die Hände neben dem Kopfe sich befanden. Alle Gelenke waren unbeweglich und aus diesem Grunde mußten ihm alle festen Speisen, gleich einem kleinen Kinde gereicht werden. Nur Flüssigkeiten war er im Stande selbst, ohne weitere Beihülfe zu sich zu nehmen, indem ein damit angefülltes Fläschchen auf seine etwas vorstehende Brust dergestalt gelegt wurde, daß er die Mündung desselben mit dem Munde erfassen konnte. Kau- und Verdauungswerkzeuge waren in völlig normalem Zustande. Essen und Trinken, so wie die Tabakspfeife, die er mit den Zähnen hielt, schmeckten ihm trefflich. Seine Füße waren in demselben verjüngten Maßstabe, wie die Arme und Hände. Die Stellung der-

selben war unbeweglich, wie die eines Schwimmenden, der die Schenkel an sich zieht, um sie sodann auszustrecken. Dies mag hauptsächlich zu der falschen Benennung: „Froschmensch“ Veranlassung gegeben haben. In diesem Zustande lag er seit früher Kindheit bis zu seinem Tode auf einem 1½ Ellen langen und ½ Elle breiten Brette, auf welchem er sich bei gutem Wetter ins Freie tragen, und bei ungünstiger Witterung auf das Fensterbrett legen ließ, auf welchem er vollkommen Raum hatte. — Er besaß gesunden Menschenverstand, urtheilte richtig, leitete die ganze Wirthschaft, brachte wohl gar Witze zum Vorschein und spielte leidenschaftlich gern und gut das Damenspiel. Zu diesem Zwecke ließ er sich ein Stäbchen zwischen seine gesunden und vollständigen Zähne stecken und stieß mittelst desselben die Steine fort von Feld zu Feld. Kam es zum Schlagen, so bat er seinen Gegner darum, weil er, den Kopf ausgenommen, keines seiner Glieder gebrauchen konnte. — Sein Gemüth war heiter und er schien seinen traurigen Zustand gar nicht zu fühlen; ja, er starb, wie es heißt, ungern. Schade nur, daß er bei all' seinen geistigen Fähigkeiten gar keinen Unterricht, selbst nicht den in der christlichen Religion erhalten hatte.

K. Sch.*)

Oesterreich.

Wien, 26. Nov. (Privatmitth.) Am 30sten findet das große Fest des goldenen Vließes bei Hofe statt. — Dem Vernehmen nach begleitet Se. K. H. der Erzherzog Karl seine erlauchte Tochter, Braut des Königs von Neapel, nach Neapel. Se. K. H. wird mehre Monate mit derselben in Neapel zubringen, und erst zur lombardischen Krönung Sr. Maj. des Kaisers über Mailand nach Wien zurückkehren. Diese Krönung und die Reise des Hofes nach Italien ist aber bereits auf den September verschoben, da die Zeit zu den Zubereitungen nicht hinreicht. Sämmtliche zur Krönung nöthigen Kleinodien und Ornamente sollen in Mailand verfertigt werden, und von Seiten des Ceremonien- und Obersthofmeister-Amts finden die nöthigen Einleitungen statt, um die Ceremonie dieser ersten Krönung eines Fürsten aus dem Hause Lothringen anzuordnen. Die Kleinodien und der Krönungs-Ornat des Kaisers Napoleon von seiner Krönung in Mailand im Jahre 1805, welche sich hier in der Kaiserlichen Schatzkammer befinden, können wegen der Farben und Wappen nicht angewendet werden, weshalb Se. Maj. der Kaiser befahl, Alles in Mailand anfertigen zu lassen. — J. K. H. die Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl, befindet sich abermals in gesegneten Umständen. — Den neuesten Nachrichten aus Linz zufolge, sind die mit der unter Leitung Sr. K. H. des Erzherzogs Maximilian errichteten Befestigungs-Thürme nicht so günstig ausgefallen, als man vermuthet hatte. Das Belagerungsgeschütz hatte bei dem im Beisein vieler Sachkundigen vom Militär veranstalteten Versuch nicht zur Hälfte operirt, und dennoch ist durch seine Wirkung der erste der Thürme gänzlich zerstört worden. Ein neuer Beweis der Vortrefflichkeit unserer Artillerie. — Nachrichten aus Temeswar vom 17ten zufolge ist die verwittwete Fürstin von Hohenlohe, Mutter des einst in Würzburg durch seine Wunderkuren so bekannt gewordenen Domherrn Fürsten Hohenlohe, alldort im 85sten Jahre gestorben. — Die Abreise J. K. H. der Erzherzogin Therese nach Trient ist in Folge der neuesten Nachrichten vom Könige von Neapel auf den 26. Dezember festgesetzt.

Grätz, 21. November. (Privatmitth.) J. K. H. die Herzogin von Berry reist nach Görtz, um der Eröffnung des Testaments Sr. M. des Königs Karl X. beizuwohnen. Sogleich nach dem Tode desselben hatte der Herzog Blacas, welcher die Notifikation des Ablebens an die verwandten Höfe besorgte, die Anzeige gemacht, daß die Eröffnung des Testaments in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder dieser erlauchten Familie geschehen müsse. Man versichert bereits, daß der Herzog von Bordeaux Universal-Erbe sei. Ehe die Herzogin noch nach Görtz abreiste, hatte sie ihren Gemahl mit einem Auftrage nach Wien gesandt. — Die Leiche des Königs Karl X. kommt bestimmt in das hiesige Kaiserl. Mausoleum.

* **Klausenburg** im November. Der Siebenbürger Bote theilt Folgendes auf offiziellem Wege mit: „Falsche Gerüchte, welche ein nachtheiliges Licht auf die öffentliche Verwaltung werfen, und sogar das Leben der Staatsbürger, als durch die Sorglosigkeit der Behörden gefährdet darstellen, zu widerlegen, ist strenge Pflicht. Aus einem Wiener Korrespondenz-Artikel der allgem. Ztg. vom 18. Oktober ist die Nachricht in andere Zeitungen (auch in die Breslauer) übergegangen, daß der am 26. August in Hermanstadt an der Brechruhr verstorbene General-Auditor-Lieutenant Elsasser lebendig beerdiget, und bei der wegen eines vermißten Ringes amtlich veranstalteten Ausgrabung des Leichnams diese traurige Thatsache entdeckt worden sei. Diese traurige Erzählung ist, wie mit voller Gewißheit bestättigt werden kann, nichts als die Erfindung eines müßigen Kopfes, der, in Ermangelung wahrer interessanter Thatsachen, seine Korrespondenten mit selbst ersonnenen Mährchen unterhielt. — General-Auditor-Lieutenant Elsasser wurde 56 Stunden nach seinem Tode, als die Leiche schon die deutlichen Spuren der eingetretenen vollen Verwesung zeigte, begraben; an Ausgrabung des Leichnams, zu der weder die angegebene, noch irgend eine andere Ursache vorhanden war, wurde gar nicht gedacht. Die genaue Beobachtung der für Beerdigungen bestehenden Vorschriften und der Todtenschau durch den dazu amtlich verordneten Wundarzt, ohne dessen Bestättigung des wirklichen Todes keine Leiche beerdigt werden darf, bürgen gegen derlei schauderhafte Fälle des Lebendigbegrabens. Die Urheber solcher falschen, die öffentlichen Behörden verunglimpfenden und die Ruhe einzelner Familien störenden Nachrichten, verdienten wahrlich eine strenge Ahndung.“

Preßburg, 17. November. Das auf der Ofner Schiffswerfte neu erbaute Dampfschiff „Arpad“ hat uns am verflossenen Dienstage einen anderthalbstündigen Besuch gemacht. Es hatte außer der nöthigen Bemannung bloß den Herrn Grafen Stephan Szechengi, den Gründer und thätigsten Beförderer der Donau-Dampfschifffahrt an Bord, der diese erste Fahrt zur Erprobung der auf 80 Pferdekraft berechneten Maschine machen, und sie bis Wien ausdehnen wollte, dieselbe aber des seichten Wasserstandes der Donau wegen, auf Preßburg beschränken mußte. Heute früh langte ein Schreiben des Herrn Grafen mit der Requisition des am Montag Abend von Pesth eingetroffenen Nador hier an, um den auf der Rückfahrt nach Pesth kaum 3 Stunden unterhalb Preßburg auf den Grund gerathenen Arpad wieder flott machen zu helfen. Der Nador, dessen Rückkehr nach Pesth auf übermorgen den 19ten festgesetzt war, hat auch sogleich die Anker gelichtet, um die angesprochene Hülfe zu leisten. (Preßb. Ztg.)

Großbritannien.

London, 18. November. Die Hofzeitung enthält mehre Depeschen aus Mexiko, die im auswärtigen Amte eingegangen, und in denen ein Dekret des General-Kongresses mitgetheilt ward, des Inhalts, daß während der Unterhandlungen mit der spanischen Regierung alle Feindseligkeiten gegen Spanien eingestellt wären.

Zu Dublin hat sich wieder ein konservativer oder Orange-Verein unter neuem Namen gebildet, der bereits vorgestern eine Versammlung gehalten hat. — Die irländische Association hielt am Dienstage wieder eine Versammlung, in welcher O'Connell nach einer donnernden Rede die Ernennung von zwei Pacificatoren in allen Kirchspielen des Landes, so wie eine Reihe von Resolutionen beantragte, welche Letztere das unbedingteste Vertrauen zu der gegenwärtigen Administration aussprachen und die endliche Abmachung der Zehnten- und Munizipal-Frage vermittelst der Ueberreichung einer möglichst großen Anzahl von Bittschriften bei Eröffnung der Session bezweckten.

Es ist gestern die ungünstige Nachricht hier eingetroffen, daß auch die Bank von Carlisle, im Norden von England, ihre Zahlungen eingestellt hat. In Irland hat sich, nach Angabe des Börsen-Artikels der gestrigen Times zwar kein neues Unglück der Art ereignet, aber eine ungünstige Meinung und eine tiefe Ueberzeugung von dem unseligen Mißgriff, den man durch die übertriebenen Noten-Emittirungen begangen hat, gewinnen im ganzen Lande immer mehr Raum.

Der Marquis von Londonderry weiß in Briefen aus St. Petersburg vom 29. Oktober den Empfang nicht genug zu loben, der ihm von dem Kaiser von Rußland zu Theil geworden. Der Kaiser hatte Lady Londonderry einen Besuch ohne alle Etiquette in seiner Droschke abgestattet, und sie nebst ihrem Gatten nach Zarskoje-Selo eingeladen. — Bis zum 13. d. hatte man wegen der drei fehlenden Wallfischfahrer, die im 72° N. B. in der Davisstraße eingefroren waren, in Hull noch keine Nachricht erhalten.

Frankreich.

Paris, 21. November. (Privatmitth.) Vorgestern sind der Graf Montalivet und der Marschall Gerard zu einer Berathung zusammengekommen, auch Thiers fand sich ein und Dupin ließ nicht auf sich warten. Was mag in dieser Versammlung berathen worden sein? — Soviel ist zu rathen erlaubt, daß man daselbst kein Schutz- und Trutz-Bündniß für das Ministerium vom 6. September unterzeichnet hat. Ich habe Grund zu glauben, daß in dieser Sitzung, welche die Minister-Krisis vorbereitete, die sich vor der Eröffnung der Sitzung offenbar vor Augen stellt, Thiers, von der Nothwendigkeit dazu überzeugt, alle die Schwierigkeiten der Verwaltung begreiflich gemacht habe, welcher — seiner Ansicht nach — die Mehrheit ihre Zustimmung versagen würde. Marschall Gerard war gewiß von der Behauptung nicht abzubringen, daß dieses Jahr ein Jahr der Prüfung wäre, und daß das Land eine Genugthuung erwartete, die man ihm nicht länger verweigern, noch sie verschieben könnte. Dupin zeigte sich wenigstens eben so bestimmt, wie der Marschall. Montalivet sprach, heftig drohend, zu Gunsten des Bestehenden, nämlich der Doktrinären Verwaltung, und Thiers, den Stab über Alles brechend, erklärte: die Doktrinäre hätten aufgehört zu regieren. Diese Alles aufhebende Erklärung, hob auch die Sitzung auf. — Großes Aufsehen machen immer noch die Memoiren von „Charles d'Este, ou 30 ans de la vie d'un Souverain.“ Die Feste bei der Geburt am Hofe zu Braunschweig, welcher damals, als die vertriebenen französischen Royalisten daselbst ein Obdach gegen das revolutionäre Ungewitter fanden, einer der glänzendsten war, werden mit vielen Pomp beschrieben. Sechszehn hohe Personen aus den ersten souveränen Häusern Europas, unter ihnen die größten Monarchen, vertraten Pathenstelle. Der Markgraf von Baden legte auf die Wiege des neugebornen Prinzen das Großkreuz des Badischen Ritterordens. „Das Haus Braunschweig“, so heißt es im ersten Kapitel dieser Memoiren, oder vielmehr das von Este — denn dieß ist sein eigentlicher Stamm — kann mit Recht als das älteste der regierenden Häuser auf der Erde angesehen werden. Adlig von Herzen, wie von Blute, haben eine Menge seiner Prinzen den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden. Der Herzog Otto von Braunschweig wurde zum römischen Kaiser erwählt; die Geschichte spricht den Namen und die Thaten Heinrichs des Löwen laut genug, um seiner hier nur flüchtig zu erwähnen. Prinz Ferdinand von Braunschweig war einer der ersten und würdigsten Offiziere Friedrichs des Großen, dessen Armeen er während des 7jährigen Krieges kommandirte, und der Großvater des Prinzen Karl hat sich ebenfalls als Generalissimus des ersten Bundes gegen die französische Republik rühmlich hervorgethan. Ein Bruder dieses letzteren, der Prinz Leopold, preußischer General, kam in der Oder bei Frankfurt um; er war Gouverneur der Stadt und wollte einige Unglückliche aus der niederen Volksklasse retten, die man ihrem Schicksale überlassen hatte. Die Menschlichkeit zeichnet also diese berühmte Familie eben so sehr aus, als Ehre und Ruhm.“ — So wird die Genealogie im ersten Kapitel weiter verfolgt. Am Schlusse desselben heißt es: „Soll ich hier an eine jener Vorbedeutungen erinnern, in denen Fatalisten schreckvolle Warnungen für die Zukunft erblicken? Der erste Kanonenschuß, der am Tage der Geburt des Prinzen Karl abgefeuert wurde, trug den Kopf eines Artilleristen davon.“ Das zweite Kapitel enthält unter der Ueberschrift: „Schweden und Erinnerungen aus der Kinderzeit“ namentlich die Erzählung von der Flucht der Königlichen Mutter nach Schweden, als die Franzosen sich der Stadt und des Herzogthums Braunschweig bemächtigt hatten. Der Gegenstand erregt durch das Fatum, welches hier, wie in einer kleinen Weltgeschichte ausgeprägt ist, größeres Interesse als durch den Glauben an den ächten Ursprung vom Herzog Karl selbst, oder durch die mangelhaften und oft falschen historischen Erinnerungen. Das Buch muß wie eine Buchhändler-Spekulation sehr bald vergessen werden.

*) Verspätet.

Schweiz.

(Scenen aus dem Erziehungsrath zu Basel.) Ein furchtbarer Aktenstoß liegt auf dem Tische. Der vor zwei Jahren wegen Völlerei abberufene Schullehrer Denger bittet um die Erlaubniß, auf Schullehrerstellen aspiriren zu dürfen. Beschlossen, sich zu erkundigen, ob er sich seither gebessert habe. — Der in den letzten Tagen examinirte, durch Fellenberg sehr hervorgehobene und empfohlene Schulbewerber Schneider von Läufelfingen, wird wegen Unwissenheit abgewiesen. — Zschokkes Entwurf einer Verordnung, betreffend die obligatorischen Lehrmittel, wird mit einigen Abänderungen angenommen. Präses: Die Lehrmittel (Zeichnungsvorlagen) liegen unten und werden bestäubt. Banga (ungehalten): Sie werden gefirnißt! Ich laufe immer darnach, und dann sagt man: „Ich laufe im Städtchen herum." Der Inspektor begehrt Verhaltungsbefehle in Fällen, wo Lehrer verbotene Liebesbriefe schreiben.

Italien.

Mailand, 12. November. (Privatmitth.) Ihre Majestät die Herzogin von Parma, Marie Louise, hat in Folge des gänzlichen Aufhörens der Cholera in Höchstdero Staaten, und in huldreicher, landesmütterlicher Absicht, Diejenigen, welche während dieser Periode der Betrübniß, zur Förderung des allgemeinen Wohles, durch Beiträge an Gelde und Naturalien, durch Rathschläge und unmittelbare persönliche Mitwirkung Theil nahmen, zu belohnen, in einer so eben erschienenen Entschließung zu bestimmen geruht: 1) daß eine Medaille, theils in Gold, theils in Silber, geprägt werden soll, welche auf einer Seite das allerhöchste Bildniß, auf der anderen die Inschrift: „Ai benemeriti della sanità pubblica del 1836" enthalten wird. 2) Diese Medaille, sie mag nun von dem einen oder dem anderen Metalle sein, wird auf der linken Brust mit einer Schleife von grünem Bande getragen. 3) Das Verzeichniß der mit dieser Medaille betheilten Personen wird gedruckt in allen Gemeinden der vereinigten Provinzen vertheilt, und ein Exemplar in jenen Gemeinden für immerwährenden Zeiten aufgehangen werden, in welchen die Gesundheits- und Wohlthätigkeits-Kommissionen sich versammeln. Dieses Verzeichniß soll gleichfalls alle Jahre in den Staats-Schematis neu erscheinen. 4) Die Präsidenten für das Finanzwesen und für die inneren Angelegenheiten sind mit der Ausführung des vorstehenden Dekretes beauftragt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Nov. (Privatmitth.) Nach einem seit einigen Tagen eingetretenen Sirocco haben sich plötzlich die Sterbefälle der Pest wieder vermehrt. Alles flieht wieder vor dieser Seuche auf das Land. — Dem Vernehmen nach stehen dem mit Sir David Urguhart präliminirten Handels-Traktate zwischen England und der Pforte bloß einige Artikel im Wege, welche jedoch England in erste Linie stellt. Indessen da die neuesten Instruktionen der englischen Legation vorschreiben sollen, der Pforte so viel als möglich nachzugeben, so hofft man, daß der Abschluß nicht mehr ferne ist.

Amerika.

Boston, 1. Oktober. Am 8. September feierte die, eine kleine Stunde von hier gelegene, Universität unseres Staates, welcher aber das, was man in Europa die philosophische Fakultät nennen würde, freilich abgeht, ihr 200jähriges Stiftungsfest, da sie die älteste in den Vereinigten Staaten ist. Der Präsident der Universität, Herr Quincy, hielt eine Rede, größtentheils geschichtlichen Inhalts. Nach der Rede war ein Mittagsmahl unter einem großen Zelte, woran 1200 gegenwärtige und vormalige Zöglinge der Universität, welche, nach dem Namen ihres Stifters, noch immer das Harward-Kollegium heißt, so wie viele Gäste Theil nahmen. Die bei demselben gehaltenen Reden waren zahlreich, und die beste die des Herrn Eduard Everett, jetzt Gouverneur des Staates Massachusetts, vormals Professor der Griechischen Sprache an dieser Universität, und auch in Deutschland, wo er sich mehre Jahre aufhielt, wohl bekannt. — Die beste Feier bestand indeß in dem Beschlusse, ein neues Gebäude für die, etwa 40,000 Bände betragende Bibliothek zu errichten. Sie ist die zahlreichste und beste in den Vereinigten Staaten, und durch die Ebelingsche in Hamburg und Wardensche in Paris erkaufte Sammlung zu einer Vollständigkeit über Amerika gelangt, wie dieselbe in der alten und neuen Welt nicht wieder gefunden wird. (Staatsztg.) — Nach den Berichten aus New-York hatte sich der Staat Ohio gegen Herrn van Buren erklärt, wodurch die Erwählung desselben zum Präsidenten sehr zweifelhaft geworden war. In New-York dauerte der Geldmangel fort. Man erwartete dort zuversichtlich, daß eine Dampf-Kommunikation mit England im kommenden Jahre eröffnet werden würde. Ebendaselbst will man eine Dampfmaschine erfunden haben, welche bei gleicher Kraft nur ein Sechstel der bisher erforderlich gewesenen Feuerung erheische. — Der Manchester Guardian will in der Nachschrift eines New-Yorker Briefes an ein Liverpooler Haus gelesen haben, daß die Verordnung, welche besagt, daß nur Gold und Silber bei der Bezahlung von Ländereien angenommen werden solle, aufgehoben sei, und daß auch andere Maßregeln zur Abhülfe des Druckes auf dem Geldmarkte ergriffen werden würden, wie denn namentlich die Regierungen der Staaten Depositengelder in Cirkulation setzen wollten.

Miszellen.

(Waidmännisches.) In der vergangenen Woche sind in der Gegend von Brieg einige tausend Hasen auf Treibjagden geschossen, und unter andern namentlich den 28. November auf der Feldmark Lossen 871 Stück erlegt worden.

Düsseldorf, im November. (Privatmitth.) Das hiesige Theater erfreut sich noch immer der einsichtsvollen Leitung Immermanns. Hr. Reger aus Breslau ist der Liebling des Publikums und als Künstler hoch geschätzt. — Der Musikdirektor am Theater, Herr Albrecht, ist gleichfalls aus Breslau. Er ist sehr mühsam und ein braver Violinist, allein für die Oper ist unter den obwaltenden Verhältnissen kein guter Boden, und selbst Mendelsohn-Bartholdy konnte ihr nicht aufhelfen. Gäste wollen hier nicht einmal Geld einbringen. — Am 16. gab der Wiener Strauß ein humoristisches Konzert. Das hiesige Publikum ist bekanntlich sehr kritisch, und applaudirte ihm kaum dreimal, ja es gab sich sogar manche Opposition kund. Man will den Strauß wahrscheinlich nicht zu hoch fliegen lassen. Ein zweites Konzert dürfte schwerlich stark besucht werden. — In Holland hat der Wiener Tanzkomponist gleichfalls auch die Kosten zuschießen müssen, er scheint daher sein Reise-Projekt nach England aufzugeben. Elberfeld hat dagegen dem Verdienste unserer Zeit um die Tanzmusik gehuldigt. Hier hat er 1150 Thaler in zwei Konzerten, und in Münster an einem Abende 800 Thaler eingenommen. In Köln sind ihm bereits für das erste Konzert 1000 Thaler garantirt. Es lebe der Mann, der sein Zeitalter versteht!

Wien, 25. Nov. (Privatmitth.) Der Sohn eines unserer größeren Banquiers, Hr. Wertheimstein, wird nächstens der Residenz eine junge Gemahlin aus dem Auslande (eine Tochter des Berliner Banquiers Hrn. M.) zuführen. Die Kosten der Herrichtung des Quartiers für das junge Ehepaar sind auf 10,000 Fl. Conv. M. veranschlagt, und alle Vorbereitungen deuten darauf hin, daß derselbe, wie man hier zu sagen pflegt, „ein großes Haus" machen wird. Die Familie Wertheimstein gehört in die Zahl der solidesten. — Der gymnastische Künstler Klischnigg (welcher als Affe und dann, jedoch in geringerem Maaße, als Frosch, das hiesige Publikum durch eine geraume Zeit zur Bewunderung seiner körperlichen Anlagen für sich gewann) hat nun auch in verschiedene Verhältnisse des bürgerlichen und geselligen Lebens, ohne sein Zuthun, sich eingeschlichen, indem seine anfangs als Kupferstiche erschienenen Stellungen nun verschiedene Gegenstände des Gebrauches zieren (mitunter aber auch verunzieren,) denn wir besitzen gegenwärtig Thee- und Kaffee-Service, Speiseteller, Rockknöpfe, Tabaksdosen, Tassen und dergl. à la Klischnigg!

* (Gegossene Häuser.) In Schweden werden in neuerer Zeit die Häuser nicht gemauert, sondern gegossen. Dieses Land besitzt die besten Kalkarten. Dieser Kalk nun wird dort mit Alaun und Sand gemischt, mit Wasser flüssig gemacht, und so zwischen zwei dappelte Bretterwände eingegossen, wodurch die festesten Gußmauern entstehen. Nach wenigen Monaten krystallisirt sich dieses Cement u. offenbart gegen alle elementarischen Einflüße eine unzerstörbare, künstliche Steinhärte. Selbst der große Göthakanal in Schweden verdankt diesem Mörtel die standhafte Ausdauer bei so hartem Klima, so riesenhaften Schleußen, so schwierigem Wasserbau! Das abgebrannte schwedische Städtchen Norversberg wurde zunächst mit diesem Mörtel und den daraus geformten Gußmauern schnell aufgebaut. Die Form der Mauern wurde nämlich von Brettern rechts und links aufgezimmert, und die dazwischen sich ergebende Höhlung mit obigem Mörtel ausgegossen. Nach einigen Monaten, sobald sich das Cement zur Steinfeste gebildet, werden die Bretter abgenommen, und die Mauern sind fertig. In Ländern, wo der Kalk gut und preislich ist, dürfte sich diese Bauart insbesondere zu landwirthschaftlichen Gebäuden, vorzüglich wegen Ersparung an Materiale, Arbeitslohn, dann wegen Trockenheit und Ausdauer empfehlen. Daß die entlehnten Bretter zu anderweitem Gebrauch verwendet werden können, darf kaum erwähnt werden. Selbst für bereits bestehende Gebäude scheint dieses schwedische Cement zur Verbesserung aller nassen Stellen geschaffen, und als Universalmittel bei Stadt- und Landgebäuden anwendbar zu sein.

* (Bittschrift in Versen.) Eine solche enthalten die neusten Preuß. Provinzialblätter von einem Studirenden der Universität Königsberg an König Friedrich Wilhelm I. Dieselbe schließt auf folgende Weise:

Es ist jetzund nicht mehr, wie zu Eliä Zeiten,
Woselbst der Mangel nicht so Mehl als Oele fraß;
Der Speiser kann nur dieß, was da ist, zubereiten,
Nimmt er ein Maaß davon, so fehlet auch ein Maaß.
Bedenke gnädiglich, o Vater! großer König!
Wie höchst begierig sich die muntre Jugend nährt.
Sie isset eh'r zu viel, als etwa allzuwenig,
Bald weil es immer schmeckt, bald weil der Wachsthum zehrt.
Trägt Halle denn allein Dein hohes Gnadenzeichen?
Bild't sich die Saale mehr, denn hier der Pregel ein?
Ach, Allergnädigster! erhöre Deine Kinder!
Und setze was uns nützt nur auf den alten Fuß;
Das Abendessen ist ohnfehlbar viel gesünder,
Als wenn man hungerig zu Bette gehen muß.
Erfreu' uns väterlich mit fruchtbaren Promessen,
Und fasse keinen Zorn, daß wir nach Brodte schrei'n;
Denn wahrlich, könnten wir aus leeren Schüsseln essen,
So dürften wir Dir nicht jetzund beschwerlich sein.
Indessen malen wir den Braten an die Wände,
Und reiben grobes Brodt aus allen Kräften dran.
O König! Fürst und Held! mach unsrer Noth ein Ende;
Ein jeder stirbt dafür!

Dein treuster Unterthan.

Königsberg, im Monat September 1728.

Breslau, 30. November. Am 19ten d. M. ließ ein Bauerknecht die Pferde seines Dienstherrn aufsichtslos auf der Nikolai-Straße stehen. Diese wurden scheu, gingen durch, rissen eine Frau, welche an einem Brunnen beschäftiget war, nieder, und rannten bis in die Friedrich-Wilhelm-Straße, woselbst sie aber angehalten wurden. Zum Glück ist die Frau nicht lebensgefährlich beschädiget. — Am 21sten früh wurde ein 67 Jahre alter Mann in einem Wachhause erhängt gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 30 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 6, an Brustkrankheit 1, an Bräune 1, an Brechruhr 3, an gastrischem Fieber 3, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 1, an Ruhr 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 1, an Frühgeburt 1, todtgeboren 3, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3810 Schfl. Weizen, 3865 Schfl. Roggen, 2285 Schfl. Gerste und 1790 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Mehl, 38 Schiffe mit Eisen und Zink, 61 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Steinkohlen und 9 Gänge Bauholz.

Auf dem am 21sten und 22sten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markte waren aufgetrieben: 1195 Stück Pferde, an inländischem Schlachtvieh 137 Ochsen, 52 Kühe und 418 Schweine.

Breslau, 30. November. Es giebt von hier aus noch Mancherlei zu berichten; wir wollen uns jedoch, bis wir genauere Kenntniß erlangt haben, heute auf die Kunde von dem fröhlichen Gedeihen eines für Schlesien sehr wichtigen und sehr großartigen Projektes beschränken. Herr Friedr. Lewald hat uns in der letzten allgemeinen Sitzung der vaterländischen Gesellschaft (in welcher auch der Geheime Medizinalrath Herr Dr. Wendt treffliche Bemerkungen über die Wichtigkeit der jährlichen Versammlungen deutscher Naturforscher und Aerzte und insbesondere unterhaltende Nachrichten über die Einrichtungen bei der letzten Versammlung in Jena vorlas) den Stoff dazu geliefert. Das Projekt der Eisenbahn-Verbindung durch Oberschlesien mit der Oesterreichischen Kaiser Ferdinands-Nord-Bahn ist so weit gediehen, daß nunmehr in Kurzem die Kosten zu den Spezial-Nivellements der ganzen Bahnlinie und zu den anderweitigen Vorarbeiten subskribirt, und noch im Laufe dieses Winters die Vermessungen des ganzen Traktus beginnen sollen; hoffentlich wird bis zum Frühjahr das Unternehmen in allen seinen Richtungen sich genau übersehen lassen, und die Räthlichkeit des Baues der Eisenbahn sich so sicher herausstellen, daß die Aktien-Vertheilung stattfinden, und die Erdarbeiten beginnen können. Da diese Bahn von Breslau aus die Verbindung mit der Leipziger-Dresdner-Bahn und durch eine Zweigbahn mit Berlin in der Perspektive behält, so ist dem Unternehmen zum Gedeihen und Wohl der Provinz sicher ein allseitiges Gelingen zu wünschen. Der Comité besteht aus hochachtbaren Männern, und außer Herrn Lewald haben sich namentlich auch die Herren Regierungsrath Krause in Liegnitz und Bau-Inspektor von Unruh hier um die detaillirte Ausarbeitung des Planes, der auf sehr solider Basis ruht, verdient gemacht. Wir dürfen demnächst einer öffentlichen Einladung zur Subskription von Seiten des Comité's entgegensehen.

Theater.

Das Urtheil, welches über Herrn Meaubert, den ich am 28sten v. M. als Schelle und Marokko zum erstenmale gesehen habe, in den hiesigen Zeitungen bereits geäußert worden ist, unterschreibe ich in allen Haupt-Punkten mit der vollsten Ueberzeugung. Herr Meaubert ist einer der beachtenswerthesten Verstandes-Schauspieler, die das hiesige Publikum auf seiner Bühne gesehen hat. Diese Nachrede, deren sich nur wenige deutsche Schauspieler erfreuen dürfen, wird bei dem Beifalle, den der ungeschlachteste Naturalismus sogar in der Tragödie (exempla sunt odiosa) mitunter forcirt, immer seltener werden. Das Spiel des Hrn. Meaubert überrascht den anfmerksamen, des Bühnenspiels kundigen Beschauer ungemein, der Gast ist der Intention des Dichters vollständig bewußt und weiß von jeder Geste, von jeder Accentuation im Geist der Rolle Rechenschaft zu geben, und doch ist dieses klare Auseinandersetzen der Bühnenaufgaben bei Herrn Meaubert nur von mittelmäßigem Erfolge, doch erkältet ein Requisit, welches Kritiker gebildeten Schauspielern nicht genug empfehlen können, deshalb sein Spiel, weil er ein Komiker ist. Herr Meaubert ist hundert Jahre zu spät Schauspieler geworden. In der Zeit, wo Goldoni den originellen Kampf gegen das italienische Zauber- und Feenwesen mit seinen Konversations-Stücken begann, hätte ein, gleich Hrn. Meaubert begabter Künstler beispiellosen Beifall mit seiner berechneten Komik finden müssen, im neunzehnten Jahrhunderte jedoch, der Zeit der reif gewordenen Ironie und der abgefallenen Pedanterie, muß ein Komiker, einem entfesselten Elementar-Geiste gleich, über seinem Stoffe stehen. Unsere Lustspiel-Dichter führen ihre Aufgaben nicht mehr so en detail aus, wie es in der Entwickelungs-Periode unsrer dramatischen Literatur Brauch war. Ein Lustspielchen ist der flüchtige Erguß einiger müßiger Morgenstunden und an dem Autor-Ruhme einer einzigen Ephemere schleppt sich kein Literat mehr als gefeierter Konversations-Lexikon-Artikel durchs ganze Leben. Leicht empfangen wollen eben so unsere gegenwärtigen Lustspielfiguren, auch mit dem quecksilbernen Humor des Augenblickes gespielt werden und jede nach der Studir-Lampe riechende Spiel-Virtuosität in diesem Genre kann nur als ehrenwerthe Studie, nicht aber als praktisch für eine regenbogenfarbig spielende Gegenwart erachtet werden. Noch ist übrigens Herr Meaubert nur in Rollen aufgetreten, die anerkannt zu den dankbarsten des deutschen Lustspiel-Repertoirs gehören, dann erst wenn der beachtenswerthe Gast eine Partie wählen wird, wo nicht die unverwüstlichen, vom Dichter geschaffenen Situationen, sondern er mit seiner ihn inwohnenden Komik allein wirken muß, kann sich seine Meisterschaft bewähren. Es soll mich freuen, wenn sich in diesem Falle meine, durch einmaliges Anschauen begründete Meinung über das Spiel des Gastes günstiger gestalten wird. Als gewissenhafter Referent muß ich noch erwähnen, daß Herr Meaubert als Marokko, im grellsten Gegensatze zu seiner eben geschilderten Spielweise, während der Vorstellung in der Schauspieler-Loge erschien und, wie es Schmelka als Jodel im Tyroler Wastel zu thun beliebte, von dort aus die auf der Bühne Beschäftigten haranguirte.

Sintram.

NS. Mad. Meyer, ein freundlicher Stern unsrer Oper, ladet heute die ungezählten Verehrer ihres muntern Spieles und lieblichen Gesanges zu ihrem Benefize ein. Der Maskenball, den unser Publikum noch nicht müde geworden zu besuchen, ist heut in neuer Besetzung der Hauptpartie zu hören und zu sehen, doch ist Oskar, der liebliche Page, wie sich von selbst versteht, in den Händen der Mad. Meyer geblieben. Eben so verspricht die Darstellung und der Gesang des Königs und der Melanie durch Hrn. Schmidt und Mad. Schodel Gediegenes; wie sollte es da fehlen, daß Mad. Meyer und das Publikum heute gleich befriedigt sich gegenseitig begrüßen!

S.

Charade.

(2 Sylben.)

Die Erst', ein festes Schloß, schließt ein,
Was Volksrecht hat verletzt.
Die Zweit', ein festes Schloß, zur Pein
Des Volks oft hingesetzt.
Das Ganz', ein freier Staat, nur klein,
Und doch als reich geschätzt.

F. R.

Auflösung des Räthsels in der vorgestrigen Zeitung:

Knoten. Noten. Banknoten. (Die Anfangssätze des Räthsels beziehen sich auf den Knoten, welcher in der Astronomie als niedersteigender Drachenkopf, als aufsteigender Drachenschwanz bezeichnet wird.)

30. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27″ 5, 82	+ 5, 8	+ 6, 7	+ 5, 8	W. 89°	heiter
2 Uhr Nm.	27″ 6, 01	+ 7, 4	+ 8, 6	+ 7, 2	S. 49°	dickes Gewölk

Nacht + 6, 7 (Temperatur.) Oder + 2, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 1. Dezember, zum Benefiz für Mad. Meyer: Gustav, oder: Der Maskenball. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22sten d. M. zu Oels vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Nieder-Prietzen, den 26. November 1836.

Alexander Langer.
Adelheid Langer geb. Pippow.

Unsere am 26sten v. M. stattgehabte Vermählung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schönbankwitz, den 1. Dezember 1836.

Karl v. Blacha.
Ida v. Blacha geb. Cöster.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Cecola, mit einem muntern Knaben, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Sonnenberg, den 26. Nov. 1836.

v. Donat.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. M. entschlief der hiesige Bürgermeister Herr Carl Gottwald in seinem 53sten Lebensjahre. Kurz vor seiner Erkrankung wurde er neuerdings auf sechs Jahre als Bürgermeister erwählt. Die Kommune verliert durch Ihn einen kenntniß- u. einsichtsvollen, im Dienstgeschäft unermüdeten Mann und Wohlthäter der Armuth. Welches wir mit wahrem Schmerzgefühl hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Zülz, den 26. Nov. 1836.

Der Magistrat und die Stadt-Verordneten.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Monats starb nach kurzen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Bürgermeister Carl Gottwald. Dieses für uns so schmerzliche Ereigniß theilen wir unseren Verwandten und Freunden — überzeugt von ihrer gütigen Theilnahme — hierdurch ganz ergebenst mit.

Zülz, den 27. Nov. 1836.

Helene verwittwete Gottwald, geb. Engel.
Mathilde, Auguste u. Marie Gottwald.

Empfehlung.

Die Trefflichkeit der Waare in dem Lager des Optikus und Mechanikus Herrn Louis Schie (Ohlauer-Straße Nr. 74) verdient eine, auf die Zeugnisse mehrer Sachkundigen, namentlich des noch in lebendigstem Andenken stehenden Prof. Jungnitz, begründete Empfehlung. Der Vorrath des Herrn Schie an Elektrisir- und Zünd-Maschinen, Magneten und Augengläsern aller Gattungen, Fernröhren und Theaterguckern in der größten Auswahl, kann jedem Verlangen, zu voller Zufriedenheit, sogleich Genüge leisten.

Breslau, den 30. November 1836.

Dr. R.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Gasthof zum „schwarzen Adler" neu aufgebaut und aufs beste wieder eingerichtet habe. Sandberg bei Herrnprotsch, den 1. Dez. 1836.

J. F. Hellmich.

Meine Wohnung ist jetzt: Katharinen-Strasse Nr. 18, im Königl. Hebammen-Institut.

Dr. A. Timpf.

Nr. 276 dieser Zeitung enthält die Verlobungs-Anzeige meiner Schwester Charlotte verwittwete Dr. Renner mit dem Kandidaten des Predigt-Amtes Cleemann. Diese Anzeige erkläre ich für eine Lüge, den Einsender derselben für einen Lügner und den mit meinem Namen getriebenen Mißbrauch für einen Beweis der Niedrigkeit seiner Gesinnung. Dies vor der Hand, bis meine Vermuthung zur Gewißheit geworden ist und es mir möglich wird, ihn, der mir nicht so fremd ist, wie er glaubt, gerichtlich zu belangen.

Guhrau, den 27. November 1836.

Harth, Pastor.

Ein gegenwärtig unbeschäftigter Literat, in gesetztem Mannesalter, frei von sociellen Lebensverhältnissen, sucht in herrschaftlichen oder sonstigen Privatdiensten als Sekretär, Expedient oder Correspondent, oder als Vorsteher bei einem Bureau oder literarischen Institut Anstellung und Beschäftigung zu finden. Gewandt in Expeditions- und Correspondenz-, überhaupt in literarischen und bibliothekarischen Geschäften, dürfte er geeignet sein, mit erprobter Applikation in einem entsprechenden Geschäftskreise nützlich zu werden. Das Nähere ist in der Streit'schen Bibliothek bei Hrn. Trost, Kupferschmiede-Straße Nr. 45 hieselbst, von auswärts jedoch vermittelst frankirter Briefe — zu erfahren.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 282 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 1. December 1836.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Der Spiegel,

Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik.

Preis des Jahrg. v. 104 Nrn. 5 Thlr. Preuß.

Prospekte dieser, von Neujahr 1837 an in der Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart in Nummern von ½ Druckbogen wöchentlich zweimal erscheinenden neuen Zeitschrift sind zu erhalten durch alle Buchhandlungen und Postämter, von welchen in Kurzem auch die 4 ersten Nummern als Probeblätter unentgeltlich bezogen werden können.

Bestellungen darauf nimmt an die Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau.

Für Dillettanten.

In allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau ist zu haben:

A. Engelhart's praktischer

Reitunterricht

für Dilettanten. Oder gründliche Anweisung zur Erlernung des Reitens für alle Diejenigen, welche nicht Reiter vom Fache werden, sondern nur zum Vergnügen, zur Bequemlichkeit oder zur Wiederherstellung, Erhaltung und Beförderung der Gesundheit reiten, dabei den gehörigen Anstand beobachten, sich vor Gefahr und Schaden bewahren und das Pferd zweckmäßig behandeln wollen, nebst interessanten Notizen zur Geschichte des Reitens. Mit 1 Abbildung 8. Preis 12 Gr.

Zu einer eben so angenehmen als lehrreichen Lektüre empfiehlt sich und ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau:

Rom im Jahrhunderte des Augustus,

oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils der Regierung Tiber's. Nach dem Französischen des M. L. Charles Dezobry bearbeitet von Th. Hell. In 4 Bändchen, 1s Bändchen mit 1 Plane. Leipzig, Hinrichs, geh. 1 Thlr.

Wir lernen aus diesem, dem Anarchasis an die Seite gesetzten Werke das Leben der Römer trefflich kennen und die Vergleichung der damaligen mit unsern jetzigen Zuständen muß jedem Leser großes Interesse gewähren. Die Uebertragung ist mit Fleiß und Liebe gearbeitet und wird rasch fortgesetzt.

Anzeige für Aerzte und Wundärzte.

Von

Boyer's vollständigem Handbuch der Chirurgie,

übersetzt und vermehrt von Dr. Caj. Textor, ist so eben in der 2ten Auflage der 4. Band oder die 11te bis 16te Lieferung erschienen.

Das ganze aus eilf Bänden bestehende Werk wird der bequemlichen Anschaffung wegen in 36 Lieferungen zum Subscriptionspreise à 8 Gr. od. 36 Kr. ausgegeben, und kömmt so zu dem äußerst billigen Preise von 21 Fl. 36 Kr. oder 12 Rthl. in die Hände der Subscribenten, während die erste Auflage 33 Fl. 48 Kr. kostete. Die Fortsetzung erscheint nun regelmäßig, nämlich alle drei Monate ein Band in 3—4 Lieferungen, so daß innerhalb zwei Jahren die neue Auflage vollständig sein wird. Wer jedoch vorzieht, sich das Werk jetzt vollständig anzuschaffen, kann solches von dem noch vorhandenen kleinen Vorrath completter Exemplare erhalten, wodurch der Käufer nichts verliert, da die neue Auflage im Originale nicht die mindeste Veränderung erlitt und folglich die Uebersetzung außer einigen Verbesserungen mit der früheren ganz gleichlautend ist. Bei der allgemeinen Verbreitung dieses Werkes würde es überflüßig sein, etwas zu seinem Lobe zu sagen, da die Grundsätze des Verfassers, seine Klarheit und Wahrheitsliebe ihm die größte Anerkennung erwarben, so daß solches bisjetzt als daß vorzüglichste und vollständigste, welches die Chirurgie aufzuweisen hat, als ein wahrer Codex dasteht.

Der Inhalt und Preis der einzelnen Bände ist folgender:

1) Entzündungen, Abscesse, Brand, Verbrennungen, Quetschungen und Wunden im Allgemeinen, 3 Fl. 2) Geschwülste, Geschwüre, und Fisteln, 3 Fl. 3) Knochen-Krankheiten 1r. Th. m. Kupfer, 4 Fl. 30 Kr. 4) Knochen-Krankheiten 2r Th., 3 Fl. 5) Krankheiten des Kopfes und der Augen, 3 Fl. 18 Kr. 6) Krankheiten des Ohr's, der Nase und des Mundes, 2 Fl. 45 Kr. 7) Krankheiten des Halses, der Brust und des Unterleibes, 3 Fl. 8) Brüche, Wassersucht, Krankheiten der Nieren und der Harnleiter, 3 Fl. 30 Kr. 9) Krankheiten der Blase und der Harnröhre, 3 Fl. 30 Kr. 10) Krankheiten des Afters, Mastdarmes und der Geschlechtstheile, 4 Fl. 11) Krankheiten der Hand und des Fußes, Zerreißung der Muskeln und Sehnen, hornartige Auswüchse, Amputationen, Aderlässe, künstliche Geschwüre, Moxa, Blasen- und Senfpflaster, 3 Fl.

Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg.

In Breslau zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max & Komp.; durch W. G. Korn und F. Hirt.

Bei dem Literatur-Komptoir in Hamburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Produkten- oder Kolonial-Waaren-Kunde.

Enthaltend die Beschreibung der Waaren in alphabetischer Ordnung, die Usancen bei ihrem Verkauf, die Erkennungszeichen ihrer Qualität, die Art und Weise ihrer Aufbewahrung für längere Zeit, die Erkennungszeichen der verfälschten Waaren, verschiedene Zölle (der Stader-Zoll), und Kalkulationen nach wirklichen Fakturen. Unter der Mitwirkung von mehreren Geschäftsleuten bearbeitet von

A. Meldola.

Gr. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer-Straße Nr. 80)

liegt zur gefälligen Abholung bereit:

Das siebente Heft der neuesten Wiener Wagen und Pferdegeschirre.

Preis 1 Rtlr. 15 Sgr. netto.

Wien, im November 1836.

H. F. Müller.

Zu namhaft herabgesetzten Preisen

empfehle ich als Weihnachts-Gaben:

Lessing's sämmtliche Werke.

Taschenausgabe in 32 Bänden. Statt 15 Rtlr. 5 Sgr., für 8 Rtlr. baar.

Jean Paul's sämmtliche Werke.

60 Bände. Statt 40 Rtlr., für 25 Rtlr. baar.

Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Robinsons Kolonie.

Fortsetzung von Campes Robinson. Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder, von

C. Hildebrandt.

4. verbesserte Aufl. 12. geb. 22½ Sgr.

Für die Vortrefflichkeit dieses Buches bürgt das öffentlich kundgewordene Urtheil der bewährtesten Pädagogen unserer Zeit, und die beim ersten Erscheinen stattgehabte äußerst günstige Aufnahme und schnelle Verbreitung desselben in öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten.

Druck und äußere Ausstattung entsprechen völlig dem gediegenen Inhalte, und bemerken wir nur noch, daß dasselbe als Fortsetzung zu Campe's Robinson sowohl, als auch als ein für sich bestehendes Werkchen betrachtet werden kann.

In der Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz (am Paradeplatz) und bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Die Essigfabrikation,

oder die Kunst, alle Arten Essige aus den verschiedenen dazu geeigneten Substanzen leicht, zweckmäßig und wohlfeil anzufertigen, deren Stärke, Reinheit und Unverfälschtheit zu prüfen, sie noch zu verstärken, zu reinigen und lange Zeit gut aufzubewahren, nebst einer ausführlichen Anweisung der neuesten vervollkommneten Schnell-Essigfabrikation, mittelst welcher auf die einfachste Weise und am billigsten ein ganz vorzüglich reiner, starker und haltbarer Essig geliefert wird. — Nach rein chemischen Grundsätzen, so wie nach den neuesten Erfahrungen darüber praktisch bearbeitet für Essigbrauer, Manufakturisten, Fabrikanten, Landwirthe und überhaupt alle bürgerliche Haushaltungen von F. Kirchhof.

Leipzig, in der Wienbrack'schen Buchhandlung. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Das lieblichste Geschenk

für kleine Kinder, die lesen lernen und können. Ein verbessertes Abc-, Buchstabir- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, vom Prediger Müller in Wollmirsleben.

Fünfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage, von Karl Straus. Mit 90 ausgemalten Abbildungen, und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1837. In kolorirtem Umschlag. 15 Sgr.

Enthält neben 67 kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter, 100 und mehr ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8 bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprechübungen gegeben, und eine gute Fibel beigefügt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

Von den Verfassern der sehr empfohlenen Jugendschriften: Gutmanns Mappe, Amalthea, Robinsonsinsel ꝛc. erschien so eben, trefflich ausgestattet, und ist bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Benignus, Schilderungen nach dem Leben,

zur Bildung des Geistes und Herzens, für die reifere Jugend. Herausgegeben von Karl Straus und Karl Hold. Mit 6 Kupfern, schwarz und kolor. und Vignette und zwei Steinzeichnungen von Otto Spekter. Hamb. kartonn. 1 Rthlr.

Es wird auch von diesem Benignus gesagt werden können: „daß hier vieles Schöne und Treffliche enthalten, der Zweck der Unterhaltung und Belehrung ist schön verbunden, der Geschmack und das Bedürfniß der reiferen Jugend so gut berücksichtigt, und die Erzählungen sind im Ganzen so anziehend, daß sich erwarten läßt, die Jugend

werde sie mit vielem Interesse nicht einmal, nein mehrmals lesen. Diese Schriften können mit dem besten Gewissen Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen werden.

(Darmstädter Schulzeitung.)

Anzeige für gebildete Damen.

In der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Die gesammelten Briefe von Julie.

4 Theile. Dritte Auflage.

Leipzig bei A. Wienbrack. Preis 3 Rtlr.

Eine berühmte Schriftstellerin sagt von diesem Buche unter Anderm: „Die Verfasserin hält, was sie im Vorworte verspricht: ein Buch, das einfach das Herz aus- und anspricht, denn dieses thut es gewiß in vollem Grade. Die reinste Moral, die kindlichste Güte, recht lieblich durch das ganze Werk. Jedes Verhältniß unsres Geschlechts, das des Mädchens, der Gattin und der Mutter, ist hier beachtet, und für jedes einzelne derselben herrliche Winke für das Verhalten darin gegeben. Möchte ich die Freude haben, diese ächt weibliche Schrift in den Händen aller Mädchen und Weiber zu wissen, denen es Ernst ist, durch redliche Erfüllung ihrer Pflichten sich immer mehr zu veredeln, und so viel es in diesem Leben möglich ist, sich der Vollendung zu nahen."

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden die unbekannten Erben

1) des Posamentiergesellen George Sterzling, der den 3. Juni 1834 ab. intestato hierselbst verstorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. beträgt,
2) des ehemaligen Kretschmer Friedrich Sternberg, der den 30. September 1833 hierselbst gestorben und dessen Vermögen sich auf 9 Rthlr. 25 Sgr. beläuft,
3) des Musiklehrers Christian Heinrich Bergmann, der den 25. September 1832 hierselbst verstorben und dessen Vermögen 22 Rthlr. 6 Pf. beträgt,
4) der verwittwet gewesenen Goldarbeiter Hedwige Lucas geb. Rohnstock, die den 4. April 1827 hierselbst gestorben und deren baares Vermögen in 5 Rthlr. 3 Sgr., außerdem aber aus zwei gegen die verehelichte Hauptmann v. Frankenberg zustehenden Forderungen von 700 Rthl. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 4. April 1827 und in 1/6 von drei unsichern Forderungen
   a) der Hauptmann v. Löwenfeldschen,
   b) der Gambertschen per 700 Rthlr. und
   c) der auf dem Hause Nr. 486 haftenden 1000 Rthl.
   besteht,
5) des Bedienten Karl Maurer, aus Dresden gebürtig, der den 9. April 1834 hierselbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. beträgt,
6) des Zeugmachers Joh. Heinrich Bräutigam, der den 17. Oktober 1830 gestorben und dessen Vermögen sich auf circa 13 Rthlr. beläuft,
7) der verwittw. Degentesch, die den 20. September 1834 gestorben und deren Vermögen circa 18 Rthlr. beträgt,
8) des Töpfergesellen Karl Werner, aus Liegnitz gebürtig, der den 17. September 1834 gestorben und dessen Vermögen circa 2 Rthlr. beträgt,
9) der unverehelichten Anna Diak, die den 30. August 1834 gestorben und deren Vermögen sich auf 21 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf. beläuft,
10) der Johanna Christiane gebornen Bergmann verwittweten Beier, die den 13. März 1835 gestorben und deren Vermögen 41 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. und resp. 573 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. beträgt,
11) der verwittweten Anne Rosina Gohla, die den 21. Mai 1835 gestorben und deren Vermögen sich auf 3 Rthlr. 1 Sgr. beläuft,
12) des Hülfs-Hautboisten Amand Teichmann, auch Förster genannt, aus Gauer (Grottkauer Kreises) gebürtig, der den 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 4 Rthlr. 18 Sgr. beträgt und außerdem in einem Hypotheken-Instrument über 96 Rthlr. besteht,
13) des Tuchscheerers Gottlieb König, der den 4. Mai 1834 gestorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 25 Sgr. beträgt,
14) der verwittweten Tuchmacher Rosine Kluge gebornen Schubert, die den 3. August 1835 gestorben und deren Vermögen in 7 Rtlr. 19 Sgr. 7 Pf. und in einem Sparkassenbuche über 70 Rthlr. besteht,
15) der Johanne verwittweten Holzwächter Lange gebornen Schönfeld, die den 5. August 1834 gestorben und deren Vermögen 28 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. beträgt,
16) des Barbiers Anton Hernig, aus Troppau gebürtig, der hier am 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. beträgt,
17) des in der Nogath bei Marienburg am 15. Juni 1823 ertrunkenen Töpfergesellen Karl Wilhelm May, dessen Vermögen in 425 Rthlr. besteht,
18) des Privatschreibers Moritz Keller, aus Pfaffendorf (Landshuter Kreises) gebürtig, der den 9. November 1835 hierselbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthl. beträgt,
19) des Nachtwächters Joseph Hentschel, der den 22. Mai 1835 gestorben und dessen Vermögen circa 160 Rthlr. beträgt,
20) des Kutschers Friedrich Woiczeski oder Woczeski, der den 16. Januar 1834 gestorben und dessen Vermögen sich auf 5 Rhlr. 6 Sgr. beläuft,

hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den

19ten April 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Hahn anberaumten Termine zu erscheinen, und sowohl die Identität ihrer Person nachzuweisen, als auch sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren.

Bei ihrem Ausbleiben werden die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verstorbenen ausgeschlossen und wird sodann solcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung mit Ausschluß der ad 11) aufgeführten, verwittweten A. R. Gohlaschen Nachlaßmasse, der hiesigen Kämmerei, die ad 11) aber dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden.

Breslau, den 3. Juni 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der bisherige Rittergutsbesitzer Carl Ferdinand Jahr und seine Ehefrau Emilie Therese Albertine geborne Seiffert, binnen kurzem am Mauritius-Platze wohnhaft, haben die daselbst durch Vererbung unter Eheleuten eintretende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau den 14. November 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz
Zweite Abtheilung.
Krüger.

Für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt soll durch öffentliche Lizitation der Bedarf an nachbenannten Materialien für das Jahr 1837, an den Mindestfordernden verdungen werden, als:

Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Hanf, Zwirn, Leinwand, Leder jeder Art, Borsten, Reh- und Kälberhaare, Hornscheiben, Ochsenklauen, Leim, Terpentinöl, Lein- und Rüböl, Pech, Talg, Lichte, Seife, Silberglätte, Salmiak, verschiedene Farbe- und Schreibmaterialien und Holzkohlen.

Der Bietungstermin hierzu wird auf Mittwoch den 21. December d. J. Vormittags 9 Uhr, im Werkstatt-Büreau auf dem Bischofshofe zu Neisse, festgestellt. Alle Lieferungsfähige werden eingeladen, dabei zu erscheinen und ihre Anerbieten schriftlich oder mündlich für die genannten Artikel abzugeben. Die nähern Bedingungen zur Lieferung sind jederzeit im Werkstatt-Büreau zu erfahren; es wird dieserhalb nur vorläufig bemerkt, daß eine Kaution von 1/5 wahrscheinlichen Lieferungswerthes noch vor Abschließung der Kontrakte bei der Werkstattkasse eingezahlt werden muß.

Neisse den 25. November 1836.

Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt Nr. 3.

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen des vormaligen Land- und Stadt-Gerichts-Registrators und Deposital-Kassen-Rendanten Martin Seyfried zu Ober-Glogau, der Concurs eröffnet und die Zeit der Eröffnung desselben nach der Bestimmung des Resoluts Eines Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Groß-Glogau auf die Mittagsstunde des 22. Juli 1836 festgesetzt worden ist, so werden hievon sämmtliche unbekannte Gläubiger des ꝛc. Seyfried mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der unterzeichnete, durch das Justiz-Ministerial-Reskript vom 29. November 1833 ernannte Richter zur Anmeldung ihrer Forderungen einen Termin auf den 2. Januar 1837, von früh um 8 Uhr an, in seinem Amtslokale hieselbst anberaumt hat, in welchem diese Gläubiger ihre Forderungen gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachweisen mögen. Diejenigen Gläubiger jedoch, welche in diesem Termine weder persönlich noch durch einen legitimen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Kommissarius Raiser hieselbst vorgeschlagen wird, erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an die oben gedachte Masse präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Neustadt, den 12. September 1836.

Der Kriminal-Richter Walter.

Bekanntmachung.

Der Bauer Heinrich Winkler und die Anna Helena verehl. Bauer Winkler, früher verwittwet gewesene Berger, geborne Munder zu Brietzen, Kreises Trebnitz, haben die eheliche Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 29. Juni 1836 ausgeschlossen.

Trebnitz den 30. Oktober 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Wiener und Pariser Damenputzhandlung

von

C. Tschech & Comp.

Breslau, großer Ring Nro. 27, in der Nähe der Ohlauer und Schweidnitzer Straßen-Ecke.

Unter dieser Firma habe ich heut mein Geschäft eröffnet, offerire eine große Auswahl Wiener und Pariser Hüte, Hauben, Barets und alle in dies Fach einschlagende Artikel. Das Geschäft leiten zwei Direktricen, die ich während eines sechsmonatlichen Aufenthalts in Wien Gelegenheit hatte in den ersten Putzhandlungen kennen zu lernen und für mich zu engagiren. Alle in Wien und Berlin erschienenen, in mein Fach einschlagenden neuen Sachen, erhalte ich in Folge eingeleiteter, persönlicher Bekanntschaft mit dasigen Häusern jedesmal sogleich direkt, die Pariser neuen Sachen durch ein Leipziger Haus. Bestellungen jeder Art werden auf das geschmackvollste und prompteste besorgt, und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung: C. Tschech & Comp. Breslau den 30. November 1836.

Der Ausverkauf von Putz- und Mode-Waaren wird fortgesetzt.

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Großes Spielwaaren-Lager

aus den unterhaltendsten und nützlichsten Neuigkeiten bestehend, zur größern Kaufbequemlichkeit sorgfältig geordnet für Kinder jedes Alters.

Galanterie-Weihnachts-Geschenke

aus Porzellan, Glas, Krongold, Bronce, Seide u. s. w., in geschmackvollster Auswahl, empfiehlt unter äußerst billigen Preisen:

S. Liebrecht's Handlung,
Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Sehr billige Handschuhe.

Feine Pariser Glacé-Handschuhe in den neuesten	Farben,	für Herren	à 10 bis 22½ Sgr.
— — —	geloscht,	—	15 — 25 —
— — —	—	für Damen	6 — 17½ —
— — —	gestickt	—	12½ —
Marseiller — —	glatt	—	4½ —
Amadis — —	—	—	7½ —
Dresdener — —	—	—	9 —
Dänische — —	—	—	6 —
— — —	—	für Herren	7½ —
Feine weiße lange Glacé-Handschuhe	—	für Damen	17½ bis 1 Rthlr.
Halbseidene in allen Farben —	—	für Herren	4 — 6 Sgr.
— — —	—	für Damen	4 — 6 Sgr.

empfiehlt die Handschuh- und Franz. Blumen-Niederlage des D. Weigert, Schmiedebrücke Nr. 62.

Gold- und Silberperlen,

erste Qualität von Nr. 1 bis 4 à 8¾ Sgr., Nr. 5 à 9 Sgr., so wie Stahlperlen von Nr. 1 bis 6 à 9½ Sgr. die Masche, verkauft:

die Galanterie-Waaren-Handlung von

J. Stern junior,
Ring Nr. 50.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf von zurückgesetzten

Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren

nimmt heute seinen Anfang

Elisabethstraße Nr. 4,

im goldnen Kreuz 2 Stiegen hoch.

Gebrüder Bauer.

Beste geräucherte Heeringe,
1 St. 8 Pf. — 1 Sgr., vollsaftige Citronen, 1 St. 1 Sgr., 100 St. 3⅙ Rthlr., extra feinen ganz grünen Kaffee, d. Pfd. 10 Sgr., Blaubeeren, Fenchel, Karbe, Anis, geb. und gegossene Pflaumen, bei Centnern sehr billig, empfiehlt die Fabrik feiner Chokoladen und Liqueure:

F. A. Gramsch, Reuschestraße Nr. 34.

Verlorene Uhr.

Am Sonntage Abend ist auf dem Wege vom Theater über den Ring bis auf die Karlsstraße eine silberne Cylinder-Uhr mit silbernem Zifferblatt verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 5 Thaler Belohnung: bei dem Stadt-Uhrmacher Herrn F. Schwerner, Schweidnitzer-Straße an der Brücke.

R.

Im Gabelschen Koffeehause, Mehlgasse Nr. 7, ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein Medico-Chirurgus oder Chirurgus, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, kann sich bei dem Unterzeichneten entweder persönlich, oder in frankirten Briefen, wegen einer Anstellung melden.

Rybnik, den 27. Nov. 1836.

Dr. Kremser,
Kreis-Physikus.

Bekanntmachung.

Das von mir auf der Schweidnitzer Straße in der Kornecke gehabte Lokal mit alten und neuen Kleidungsstücken, habe ich jetzt schräg über auf derselben Straße in Nr. 3 verlegt, und bitte ich meine geehrten Kunden, so wie auch einen hohen Adel und geehrtes Publikum, wenn solche etwas von alten Kleidungsstücken, Meubles und dergleichen Sachen zu verkaufen haben, sich gütigst an mich zu wenden, indem ich die höchsten Preise für selbige zahle und für prompte und reelle Bedienung hafte. Auch habe ich 12 Stück neue gegossene und geaichte Zentner-Gewichte und verkaufe das Stück zu 3 Rthlr.

Meyer Hentschel,
Reusche Straße Nr. 24.

Amerikanische Gummi-Ueberziehschuhe,

für Herren und Damen, erhielt eine bedeutende Sendung:

L. Hainauer j.,

Riemerzeile Nr. 9.

Für Klempner

ist Handwerkszeug in vorzüglicher Güte angekommen und billig zu haben bei

Wilh. Schmolz & Komp.,
Ring Nr. 3.

Spielwaaren-Ausstellung.

Die neuesten und schönsten Pariser, Nürnberger und Berliner Spielwaaren, direkt und von den letzten Messen bezogen, bieten eine reichhaltige Auswahl für Kinder jeden Alters dar, und ich erlaube mir, diese meinen sehr geschätzten Kunden, besonders zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, bestens zu empfehlen und zu bemerken, daß ich der größern Bequemlichkeit wegen die Ausstellung in meinem Hause par terre eingerichtet habe.

J. Brachvogel,
am Rathhause Nr. 24.

Tuche in allen Qualitäten und Farben, so wie auch Damentuche in größter Auswahl, werden Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) Nr. 5, um schnell damit zu räumen, zu Fabrik-Preisen ausverkauft.

J. F. Köhlisch.

Seegras,

frisches und bestens gereinigtes, empfing und verkauft ganze Parthieen, als auch im Einzelnen billigst:

Ludwig Caro,
Kupferschmiede-Straße Nr. 19, im goldnen Kruzifix.

Ungarische Hörner,
circa 600 Stück, und 1000 Stk. russische desgleichen, lagern zum Verkauf, Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9, eine Treppe hoch.

Große
Pommersche Gänsebrüste
und
Pommersche marinirte Gänsekeulen,
empfing abermals und offerirt:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Große Auswahl von Weihnachts-Geschenken,

bestehend in ausgezeichneten Büchern in verschiedenen Sprachen, in eleganten Bänden, Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesellschafts- und Kinder-Spielen; zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, offerirt:

Die Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter,

Albrechts-Straße Nr. 6.

Die besten und größten Gebirgshasen, verkauft abgebalgt 10 Sgr., gut gespickt 11 Sgr. pro Stück:

Carl Buhl,
Wildhändler am Fischmarkt.

☞ Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hieselbst eine

Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Handlung

etablirt habe. Ich glaube um so eher, mir die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben, als ich sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, als: weiße Züchen- und Schürzen-Leinewand, Drilliche, Parchente ꝛc. aus den

ersten Quellen

persönlich beziehe. Uebrigens bin ich außer den bereits erwähnten Waaren auch mit sämmtlichen Artikeln, die ins Mode-Schnitt-Waaren-Geschäft einschlagen, aufs beste sortirt, und bitte um geehrten Zuspruch mit der Versicherung der reellsten u. billigsten Bedienung.

Creutzburg, den 30. November 1836.

Pincus Mühsam.

Das Dominium Grunau bei Schweidnitz kann gegenwärtig vier tragende Kalben, Oldenburger Abkunft, ablassen, wovon Kaufliebhaber mit der Anzeige in Kenntniß gesetzt werden, daß in Jakobsdorf junge Bullen von gleicher Abkunft zum Verkauf stehen.

Aecht englische Original-Metall-Schreib-Federn, zum nützlich ausdauernden Gebrauch für jedes Bureau und sonstige Schreib-Anstalt, empfiehlt im Ganzen und einzeln zu bemerkenswerth billigen Preisen: C. A. Schumann,

Papier-Handlung am Kränzelmarkt.

Transparente Relief-Oblaten mit Buchstaben, Jagdansichten,

und verschiedenen anderen sehr schönen Desseins, Siegellack zum Räuchern in Kästchen, empfiehlt: die Papierhandlung J. E. Schaad,

Albrechtsstraße Nr. 5.

Ein Hühnerhund hat sich nach der am 23. November stattgehabten Resewitzer-Mühlwitzer Jagd zu einem fremden Wagen gefunden, und wird dem rechtmäßigen Besitzer gegen Erlegung der Insertions- und Futterungs-Kosten zurückgegeben.

Das Nähere theilt die Expedition des Oelsner Wochenblatts in Oels mit.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern geht leer nach Berlin zurück. Wer schnell und billig mitfahren will, melde sich: Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Flügel-Instrument von sehr gutem Ton und fester Bauart steht billig zu verkaufen: Ohlauer-Straße Nr. 18 zwei Treppen.

Das Rittergut Klein-Gandau, $\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, bietet 90 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse zum Verkauf aus.

Chinesischen candirten Ingwer in chinesischen Original-Töpfen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen, so wie ächten Jamaica-Rum, Port- und Madeira-Wein in Flaschen und Neapolitanische Macaroni, empfiehlt die Handlung

D. E. Krug's Wtwe., Nr. 22 am Ringe.

Pferde zu verkaufen.

Zwei Paar grosse, starke, braune Mecklenburger, auch einzeln, und ein Paar leichte Reisepferde, fromm, gesund und billig, Junkernstrasse Nr. 2.

Anzeige.

Ein hundert Stück sehr starke fette Schöpse stehen auf dem Dom. Wenigmohnau zum Verkauf.

Heydrich, Amtmann.

Offene Pensions-Stelle.

Auf eine der bedeutendsten Herrschaften in Schlesien wird, unter soliden Bedingungen, ein Pensionair zur Erlernung der Landwirthschaft in allen Zweigen baldigst verlangt. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der Kommissionair J. G. Müller in Breslau, Büttnerstraße Nr. 28.

Moussirende Rheinweine von Mainz, mit dem Brandzeichen „Mappes Lauteren Dael,“ empfing wiederum und offerirt nächst allen Sorten der besten und feinsten Weine, ächtem Rum und Arrac in Bouteillen in kleinen und grossen Partieen.

Joh. Friedr. Rackow,

Bischofsstrasse Nr. 3.

Die Kräfte des grünen Kaffee-Pulvers.

Da der Dunst dieses gerösteten Pulvers die gräßlichsten und übelsten Gerüche zerstört, und auch zur Räucherung der Zimmer sehr nützlich ist, so empfiehlt dieses Pulver à 4 und 6 Gr. das Kräusel: G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Schlaf-

Haus- und Morgen-Röcke für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu außerordentlich billigen Preisen von 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 6 bis 10 Rthlr. zu haben: in der Handlung, Junkern-Straße Nr. 36, parterre, dem Konditor Herrn Perini gegenüber.

Fertige Westen,

(wie auch Westenzeuge); von den neuesten Erzeugnissen dieses Artikels in Seide, Wolle, Piqué ꝛc. hatte ich Gelegenheit, eine Partie billig zu erstehen, und verkaufe solche, um einen schnellen Absatz zu bewirken, à 15, 25 Sgr., $1\frac{1}{4}$, $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Rthlr. in der Tuch- und Kleiderhandlung von M. Marck, am Ringe Nr. 17, dem Fischmarkte gegenüber.

Die ächt amerikanischen Gummi-Schuhe

empfiehlt:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Laubenheimer 1832r,

die richtige Rhein-Wein-Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr

als ausgezeichnet gut

offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16 im goldenen Leuchter.

Durch Zusendung von den neuesten Stickmustern nebst Perlen in allen Farben und Größen, so wie in Gold, Silber und Stahl; ferner eine große Auswahl von Damen-Handarbeiten, zu Festgeschenken ganz vorzüglich geeignet, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen: F. W. Knoblauch, am Elisabethkirchhof.

Wagen zu verkaufen.

Mehrere Batarden von 100 bis 200 Rthlr., eine Fenster-Chaise für 70 Rthlr. und ein Reisewagen für 60 Rthlr., Junkernstrasse Nr. 2 und Hummerei im rothen Hirsch.

Fuchs-Stute zu verkaufen.

Eine Fuchs-Stute, edler Race, englisirt, zum Reiten wie zur Zucht vorzüglich brauchbar, 6 Jahr alt, ist für 12 Friedd'or zu verkaufen. Näheres: Ohlauer-Straße Nr. 38, parterre.

Zu vermiethen sind mehrere Wohnungen mit Meubles zu 2, 3, 4, 5 auch 6 Stuben, erforderlichen Falls kann auch Küche mit dem dazu gehörenden Geschirr gegeben werden. Das Nähere bei dem Kommissionär Gramann, Ohlauer Str. der Landschaft schräg über.

Eine Partie Kleider-Kattune

(vorjähriger Muster), ganz ächt, sollen für Rechnung eines auswärtigen Hauses, um die schnelle Räumung derselben zu bewirken, für die Hälfte des Einkaufspreises verkauft werden: im zweiten Gewölbe in der Korn-Ecke, Schweidnitzer-Straße und Ecke des Ringes.

Starke Gebirgs-Hasen

abgebalgt 10 bis 11 Sgr., gespickt 12 Sgr. pro Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

A. Seeliger jun., Wildhändler, Neumarkt Nr. 45.

Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 65 im goldnen Hecht.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Kabinet und Zubehör ist Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im Baron-Hof, neue Junkern-Straße Nr. 6 beim Eigenthümer zu erfragen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 30. November 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. $21\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$101\frac{1}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		103	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{1}{2}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$62\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	$103\frac{7}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	106
dito dito 500 -	4	—	$106\frac{1}{4}$
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Angekommene Fremde.

Den 29. November. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Schickfus a. Rudelsdorf. Hr. Beamter Groß a. Hennersdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Unruh a. Lesewitz. Hr. Fabrikant Stiller a. Ohlau. Hr. Lieut. v. Bonge a. Ohlau vom 4. Husaren-Reg. HH. Kfl. Fuchs a. Oppeln u. Guttmann a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Frau v. Teichmann a. Wartenberg. — Gold. Gans: Hr. Major v. Renouard a. Ratibor. Hr. Landsch.-Dir. v. Debschütz aus Pollentschine. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Böhr a. Stolz. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Kleemann a. Striegau. Hr. Graf v. Potworowski a. Schwusen. Frau Gutsb. Butzki a. Rausse. Fr. Gräfin v. Beust u. Frau Gräfin v. Zedlitz a. Frauenhain. Hr. Major Graf v. Pfeil a. Groß-Wilkau. Fr. v. Korkwitz a. Kammelwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Baron v. Seherr-Thoß a. Schollwitz. — Drei Berge: Hr. Oberförster Semper aus Schwarzwalde. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Kfm. Schödel aus Berlin. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schiff u. Friedmann aus Wollstein. — Fechtschule: Hr. Kfm. Turkus a. Warschau. Hr. Kantor Peretz a. Dubna.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Geheimerath Graf v. Hoverden a. Thauer. Karlsstr. 29 Hr. Steuer-Kontrolleur Rotter a. Reichthal.

Getreide-Preise.

Breslau den 30. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.